

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck- und Verlag: W. H. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 131

— Erscheint wöchentlich 6 mal! —
Bezugspreis freibleibend!

Halver
Donnerstag, den 5. Juni 1924

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf.
für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen
10 Goldpf. — Reklame 40 Goldpf. — Offertgebühren
10 Goldpf. und Porto.

24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Die Verhandlungen des interalliierten Ausschusses über die Organisation der Reichsbahn sollen in Berlin erst am 16. Juni beginnen, nicht wie ursprünglich bestimmt am 10. Juni.
- * Im Ruhrgebiet sind jetzt mit wenigen Ausnahmen die Gruben wieder in Betrieb.
- * Der langjährige Bischof der Diözese Würzburg, v. Schöer, ist, 86 Jahre alt, infolge Altersschwäche gestorben.
- * Das Befinden des bei dem Attentat schwerverwundeten österreichischen Bundeskanzlers ist verhältnismäßig befriedigend.
- * In Wien tagt vom 3. bis 15. Juni der Vorstand des Internationalen Bundes der Christlichen Gewerkschaften.
- * Der Präsident der Vereinigten Staaten unterzeichnete das Gesetz, wodurch für 1924 eine 25prozentige Herabsetzung der Einkommensteuer vorgenommen wird.

Der brodelnde Südost.

Es brodelte wieder einmal auf dem Balkan und in Vorderasien. Mit Donnertrachen flog in Bulgarest das riesige Munitionsdepot der rumänischen Regierung in die Luft, und die Geräusche mögen wohl recht haben, daß Volschewisten die Urheber dieser Sprengung waren. Um nämlich der russischen Sowjetrepublik zu helfen. Denn die Beziehungen zwischen Rumänien und diesem Lande sind, wenn man sich vorsichtig-diplomatisch ausdrücken will, sehr „getrübt“. Es handelt sich dabei um die bekarabische Frage; den Verlust dieses Landes will Rumänien, das ja in engem föderativem Verhältnis zur Ukraine steht, durchaus nicht verschmerzen. Wie die Kräfte zu den Schlachtfeldern sind bereits englische „Kriegs“-Korrespondenten in diese Gegend gefahren und es bedeutete darum einen schweren Schlag für Rumänien, daß es durch die Explosion einen, vielleicht den größten Teil seiner Munition verloren hat.

Auch in Albanien brodelte es. Das geglättete Attentat auf den Mörder Essad Pascha, des einstigen Verteidigers Skutari gegen die Montenegriner, war der äußere Anlaß zu einer Meuterei, der anscheinend ziemlich starke Erfolge beschieden sind.

Und schließlich hat sich das Verhältnis zwischen der Türkei und Italien wieder zugespitzt. Besonders gut ist die Lage, wie wir wissen, seit 1912 im Krieg um Tripolis die Türkei die Hauptinseln des Ägäischen Meeres verlor und sie auch im Frieden von Lausanne nicht wieder erhielt. Nun sind gar noch italienische Truppen auf Rhodos gelandet worden, das bekanntlich unmittelbar der Südwestküste Kleinasiens vorgelagert ist. Den Grund für diese Demonstration gibt eine Maßnahme ab, von der aber Italien nicht allein betroffen wurde, die sich aber anscheinend Italien allein nicht gefallen lassen will.

Es handelt sich dabei um die ausländischen Schulen in der Türkei. Nach ihrem Siege über die europäischen Westmächte hat die junge Türkei einen systematischen Feldzug gegen die ausländischen Schulen auf ihrem Gebiet unternommen, der ihnen allmählich, soweit sie überhaupt bestehen bleiben durften, den Charakter der fremdländischen nahmen, also den aus Ausländern bestehenden Lehrkörper nach und nach umgestalten sollte. Bei der großen Anzahl derartiger Schulen, namentlich im westlichen Kleinasien, hat das schon böses Blut gemacht, besonders, weil eine ganze Reihe derartiger Schulen bereits geschlossen worden ist. Wogegen hat die Regierung in Angora verfügt, daß diese Schulen einen rein westlichen Charakter haben sollen, da ja die Trennung von Kirche und Staat in der neuen Türkei bis zu den letzten Konsequenzen durchgeführt ist. Die Kreuztische mußten aus den Schulen entfernt werden, jede Ausrüstung religiöser Art hat zu unterbleiben. Das ist besonders einschneidend, weil die meisten dieser Schulen von geistlichen Orden oder Missionsgesellschaften gegründet worden sind und von ihnen unterhalten werden.

Italien hat nun an die Türkei eine scharfe Note gerichtet, in der die Wiedereröffnung der italienischen Schulen verlangt wird, und hat diese Forderung durch die oben erwähnte Truppenlandung auf Rhodos unterstrichen. Außerdem wird demonstrierend von italienischen Truppenzusammenschüßungen auf Sizilien gemeldet und die türkische Regierung hat durch ihren Gesandten in Rom um Aufklärung über den Zweck dieser Maßregel ersucht, sofort auch demonstrierend verbieten lassen, daß sie ihre militärischen Behörden in Singapore angewiesen habe, alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen — gegen einen italienischen Landungsversuch nämlich — schleunigst zu ergreifen.

Vorläufig sind das alles nur „Demonstrationen“; aber sie mögen ein etwas ernsthafteres Gesicht dadurch erhalten, daß in der Türkei die Wüsten sich sehr verstärken werden, die nach einer sofortigen Befestigung der Dardanellen drängen. Das wäre ein Verstoß gegen den Lausanner Frieden; fragt sich bloß, ob die Türkei nicht das italienische Vorgehen als Grund dafür ausnutzen wird, sich über diese Bestimmung hinwegzusetzen.

Man kann schließlich den Wunsch der türkischen Regierung verstehen, Herr im eigenen Hause zu sein; freilich unterschätzt man in Angora nicht die Schwierigkeiten, die auf dem Wege dorthin noch liegen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Eine neue russische Note an Deutschland.

Dem deutschen Botschafter in Moskau ist eine neue Note der russischen Regierung über den deutsch-russischen Zwischenfall übergeben worden. Die Note liegt in ihrem Wortlaut noch nicht in Berlin vor und wird erst durch Kurier hierher gebracht werden. Wie jedoch aus Moskau verlautet, soll die russische Regierung in ihrer Note ihre alten Forderungen in dem Streit wegen der russischen Handelsvertretung in Berlin wieder erhoben haben.

Keine Änderung in der französischen Rheinlandpolitik.

Die Rheinlandkommission gibt bekannt, daß die Nachrichen, nach denen das Ausscheiden gewisser Oberdelegierter in der französischen Zone auf eine neue Orientierung der französischen Politik im Rheinland zurückzuführen sei, nicht zutreffen. Der Bezirksdelegierte von Koblenz scheidet auf Grund eines von ihm gestellten Antrages aus. An seine Stelle tritt der Oberst a. D. Wimpfser. Andere Veränderungen innerhalb des Personals der Oberdelegierten in der französischen Zone kommen nicht in Frage.

Sozialdemokratische Wirtschaftsinterpellation.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation über die Wirtschaftslage eingebracht, in der sie u. a. an die Reichregierung die Frage richtet, ob sie bereit sei zur sofortigen Ratifikation des Washingtoner Abkommens über den achtstündigen Arbeitstag und zur Beachtung der Reichstagsbeschlüsse und Gewerkschaftsvorschläge zwecks Beschaffung von Arbeitsgelegenheit sowie zu Abwehrmaßnahmen gegen unumschränkte Monopol- und Kartellwirtschaft.

Kommunistenverhaftung in Breslau.

In Breslau wurde eine Persönlichkeit verhaftet, die als militärischer Führer der Kommunisten und als Organisator einer Tschelagruppe bezeichnet wird. Der Mann, dessen Name noch nicht genannt, soll von der Partei nach Breslau geschickt worden sein. Er mietete sich unter falschem Namen ein. Der Verhaftete ist ein 35jähriger Händler. Er war früher in der alten Armee Offizier-Stellvertreter und Zugführer eines Infanterie-Regiments. Zahlreiches Aktenmaterial soll beschlagnahmt sein.

Zivilgouverneur für Sachsen und Thüringen?

In der Sitzung des Thüringer Landtages antwortete Innenminister Dr. Sattler auf eine Anfrage des Abg. Brill, Sozialdemokrat: Die Regierung ist seit Mitte März darüber unterrichtet, daß die Staatsregierung eines anderen deutschen Landes an die Reichsregierung mit dem Ersuchen herangerufen ist, eine Klärung darüber herbeizuführen, ob sie beabsichtigt, einen Zivilgouverneur für Sachsen und Thüringen zu bestellen. Die Staatsregierung wolle diese Klärung abwarten, ehe sie selbst Schritte tue.

Keine Neuwahl der Bechenbetriebsräte.

Nach einer Anregung des Bechenverbandes wurde den Betriebsräten von den Werkleitungen mitgeteilt, daß sie als Betriebsräte nicht mehr anerkannt werden könnten. Das Arbeitsverhältnis sei durch die Aussperrung unterbrochen. Die Belegschaften seien daher als neu angestellt zu betrachten. Dies treffe auch für die Betriebsräte zu. Ihr Mandat sei daher erloschen. Der Arbeitgeberverband wandte sich telegraphisch an den Arbeitsminister, der mitteilte, daß nach seiner Ansicht eine Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses nicht vorliege und eine Neuwahl der Betriebsräte daher nicht in Frage komme. Diese Mitteilung sei von Seiten des Ministers auch dem Bechenverband zugestellt worden.

Deutsch-Österreich.

X Das Befinden Dr. Seipels. Über den Zustand des durch das Attentat schwer verletzten Bundeskanzlers wird gemeldet, daß die Ärzte eine Genesung erhoffen, falls keine Komplikationen eintreten. Doch sei die Krise noch nicht überwunden. — Es soll jetzt als bestimmt anzusehen sein, daß der Attentäter Jaworek keineswegs von irgendeiner Seite beauftragt gewesen ist, das Attentat auszuführen. Er hat keine Komplizen gehabt.

Belgien.

X Verlängerung der Nicumverträge? In Brüssel fanden zwischen der französischen und belgischen Nicum und dortigen Regierungsveteranen Verhandlungen statt. Sie bezogen sich auf den Fall, daß die deutsche Ruhrindustrie die Nicumverträge, die am 15. Juni ablaufen, nicht verlängern würde. Es wurde eine Einigung darüber erzielt, daß man auf einer Verlängerung der Verträge bis zu einer generellen Regelung durch das Sachverständigen-gutachten bestehen müsse.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Zwischen der Reichsregierung und der Spanischen Regierung ist durch Notenwechsel vereinbart worden, die Gültigkeitsdauer des am 31. Mai abgelaufenen vorläufigen Handelsabkommens um einen Monat, d. h. bis zum 30. Juni einschließlich, zu verlängern.

Weimar. Im thüringischen Landtag stellte der Abgeordnete Dr. Dinter von der Nationalsozialistischen Freiheitspartei den Antrag, die Anzahl der Abgeordneten des Landtages auf ein Drittel ihres gegenwärtigen Bestandes zu verringern.

Kassel. Der Deutsche Tag ist ohne Störung unter einer Massenbeteiligung verlaufen.

München. Unter dem Namen „Freie Vereinigung“ haben die drei Abgeordneten der demokratischen Partei, die beiden Zentrumsabgeordneten und der Abgeordnete Kratochvil eine Fraktionsgemeinschaft für den bayerischen Landtag gebildet und sich dadurch das Recht gesichert, Vertreter in die Ausschüsse entsenden zu können.

Laibach. Bei einer Fahnenweihe in Trisail ist es zwischen südslawischen Nationalisten und Kommunisten zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Drei Nationalisten, drei Kommunisten und eine Frau wurden getötet, ungefähr zwanzig Personen schwer verletzt.

Belgrad. Bei einer Schlägerei zwischen Nationalisten und Kommunisten in einem slowenischen Ort gab es sieben Tote.

Deutscher Reichstag.

(5. Sitzung.)

OB. Berlin, 3. Juni.

Bei der weiteren Behandlung der Haftentlassungsanträge für Abgeordnete verfiel auch der Antrag auf Haftentlassung des Abgeordneten Kriebel (Nationalsozialist) mit 229 gegen 119 Stimmen der Ablehnung. Für die Haftentlassung stimmten nur die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten. Ferner wird beschloffen, die kommunistischen Abgeordneten, Kade-

mann, Buchmann, Florian, Schlecht und Jadasch freizulassen.

Bei der Beratung über die Anträge auf Aufhebung der gegen die kommunistischen Abgeordneten Pfeiffer, Schlecht und Lindau verhängten Untersuchungshaft erklart der sozialistische Abg. Böbe den Ausschussbericht. Daraus geht hervor, daß die drei Verhafteten Mitglieder der Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands waren, die seit dem Herbst 1923 planmäßig den bewaffneten Aufstand vorbereitet hat. In großen Mengen seien Waffen beschlagnahmt worden. In Berlin habe man bei einem kommunistischen Verein 1100 neue Pistolen und 8 Kisten Munition beschlagnahmt. In Württemberg seien von Kommunisten Handgranaten fabrikmäßig hergestellt worden. Allein über 10 000 Handgranaten seien beschlagnahmt worden.

Die kommunistischen Mord- und Gewaltpläne.

Die kommunistischen Organisationen seien von der Zentrale militärisch organisiert. In mehreren Garnisonen hätten Reichswehrangehörige Waffen und Munition bei Entwaffnung der kommunistischen Partei gestohlen und verkauft. In Potsdam sei ein Attentatsplan von einem Kommunisten verraten worden. Der Verräter wurde von einer kommunistischen Nordkommission erschossen. Die Täter hätten gefascht, daß sie nach dem Schuß gerufen hätten: „Du Nas, das ist für Potsdam!“ Von der Zentrale seien Anweisungen gegeben worden zur Bildung von Spreng- und Entgleisungscolonnen, die Eisenbahnzüge durch Sprengstoffe vernichten oder zur Entgleisung bringen sollten. In einer beschlagnahmten Anweisung wurde gesagt, Attentate auf führende Kapitalisten seien durchaus geboten. In Berlin seien die Mitglieder der Tschelagruppe verhaftet worden. Diese Tschelagruppe habe genaue Mordpläne aufgestellt, die teilweise auch ausgeführt seien.

Die Ermordung des Generals von Seekt sei vorbereitet worden, aber unterblieben, weil der Verrat des Planes befürchtet wurde. Weiter sollte ein Ingenieur Rauch wegen Verrats des Potsdamer Attentats ermordet werden. Er sei auch am 7. Januar ermordet worden. Weitere Mordpläne auch gegen den württembergischen Minister Holz seien vorbereitet und seien durch die Verhaftung der Tschelagruppe vereitelt worden. Die Tschelagruppe hatte weiter auch über Dum-Dum-Geschosse, über Cholera- und Typhusbakterien verfügt. Die Verhafteten Pfeiffer, Schlecht und Lindau gehörten der Zentrale an und mußten nach Meinung des Reichsanwalts Kenntnis von allen diesen Plänen gehabt haben.

Der Ausschuss empfiehlt, die Haftentlassung von Pfeiffer und Schlecht abzulehnen und über die Haftentlassung von Schlecht in einer besonderen Sitzung zu entscheiden.

Die Sitzung aufgehoben.

Nachdem der deutschnationalen Abg. Lohmann sich für den Aussetzungsantrag erklärt hatte, betrat der kommunistische Abg. Tribüne. Während seiner Rede kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem Präsidenten Wallat und dem kommunistischen Klemme, der aus dem Saal verwiesen wurde, aber der Ausforderung nicht Folge leistete, so daß der Präsident die Sitzung auf 5 Minuten unterbrach. Als nach Wiederaufnahme der Sitzung der Abgeordnete noch immer im Saale war, verließ der Präsident den Saal, der Abg. Klemme auf 20 Tage und hob gleichzeitig die Sitzung auf. Der Attentat wurde sofort zu einer Sitzung zusammenberufen.

Mahnung aus dem Rheinland.

Baldige Lösung der Regierungskrise verlangt.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Reichsminister a. D. Fuchs, hat nachstehendes Telegramm an den Reichspräsidenten gerichtet:

Millionen Deutsche können zurzeit angesichts furchtbarer Geldnot nicht leben und nicht sterben. Lediglich die Hoffnung auf baldigste Lösung des Reparationsproblems hält den gänzlichen Zusammenbruch der Wirtschaft auf. Mit feinsten Vertrauen erwartet die Bevölkerung des besetzten Gebietes das umgehende Zustandekommen einer Regierung, die auf der Grundlage des Programmes der Parteien der Mitte die bevorstehenden, für Deutschlands Zukunft entscheidenden Verhandlungen führen soll. Die Bevölkerung des Rheinlandes würde es unverständlich finden, wenn parteipolitische Erwägungen die Lösung der entscheidlichen Krise auch nur um einen weiteren Tag verschieben würden. Zustände wie im Jahre 1923 würden die Rheinlande nicht noch einmal siegreich überwinden. Die Erbitterung ist um so größer, weil man auf der anderen Seite merkliches Einlenken sieht, das man nicht durch parteipolitische Halsstarrigkeit von Volksoberleitern, die Rheinlands Bedeutung und Not offenbar nicht richtig würdigen, zerschlagen wissen möchten. Als Leiter der bedrängten Rheinprovinz mit 7 Millionen Menschen erhebe ich warnend und beschwörend in letzter Stunde meine Stimme. Wir haben bisher alles Leiden für das Vaterland gern ertragen, aber man soll mit unserer Liebe zum Vaterland keine Experimente machen.

Der Kampf um die Ministerfessel.

m. Berlin, 3. Juni.

Auch der heutige Tag ging hin, ohne eine Beendigung der andauernden Unsicherheit über die kommende Regierung zu bringen. Interessant ist, daß General Seekt als der Mittelsmann genannt wurde, der die anscheinend abgebrochenen Verhandlungen der Deutschnationalen mit den Mittelparteien wieder in Gang gebracht habe, und zwar mit der Begründung, bei den zu erwartenden demnächstigen Wahlen sei eine Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung notwendig. Im Reichstage berieten alle Parteien, ohne daß es bis zum Nachmittag zu einer entscheidenden Wendung gekommen war. In einer gestrigen Besprechung zwischen Dr. Marx und den Deutschnationalen Führern wurden diese ersucht, sich heute zu einem ihnen vorgelegten Regierungsprogramm zu äußern. Eine Nachrichtenagentur gab denn auch als angeblichen deutschnationalen Standpunkt eine Reihe von Forderungen aus. Es sollte danach in der Vorklärungsrede des neuen Kanzlers nicht die Rede sein von einer „kontinuierlichen Fortsetzung“ der auswärtigen Politik, ferner sollten die Ministerposten nach der Stärke der Parteien besetzt und die Regierung in Preußen durch Neuwahlen geändert werden. Das erregte Aufsehen und wurde als Abbruch

der Beziehungen mit den Mittelparteien abgesehen, da diese die erste Forderung als unmöglich bezeichneten. Die Nachricht war als von einem Mitglied der deutschen nationalen Fraktion herkommend bezeichnet worden. In der dritten Mittagsstunde wurden aber von der deutschen nationalen Parteileitung die Mitteilungen über die Forderungen der Partei offiziell als unzutreffend gekennzeichnet, auch der Reichskanzler davon Mitteilung gemacht. Die zwischenparteilichen Erörterungen wurden dann auch fortgesetzt.

England und Tirpitz.

In Beantwortung einer Frage Wedgewood Benns im Unterhause, ob die Regierung irgendwelche Vorstellungen bei der deutschen Regierung darüber erhoben haben, daß die Ernennung des Admirals v. Tirpitz zu einem hohen Regierungsbeamten von den Alliierten über aufgenommen werden würde, erklärte Macdonald: „Ich kann Herrn Benn versichern, daß wir nicht verabsäumt haben, das zu tun, was wir sowohl in dieser als auch in anderer Hinsicht für unsere Pflicht halten.“

In Berlin verlautet zu dieser rätselhaften typisch-britischen Regierungsanthwort, daß der amerikanische und der englische Botschafter im Auswärtigen Amt vorgeschlagen haben, wo sie mit dem Reichsaussenminister eine längere Unterredung hätten. Über den Inhalt dieser Besprechung wird zwar Stillschweigen gewahrt, doch verlautet, daß sich die Aussprache mit den Wirkungen der gegenwärtigen Krise in Deutschland auf die öffentliche Meinung Englands und Amerikas bezogen hätte.

Französische Politik.

Keine Räumung des Ruhrgebiets.

Die Sozialisten werden sich nicht an der Regierungsbildung beteiligen, das scheint festzustehen. Der sozialistische Parteitag hat eine Tagesordnung angenommen, durch die die Beteiligung an der Regierung abgelehnt wird. Die Resolution läßt aber für außerordentliche Umstände eine neuerliche Beschlußfassung durch einen Landeskongreß offen. Dagegen werden die Sozialisten die kommende Regierung Herriot unterstützen.

Herriots Regierungsprogramm

wird in einem Briefe umrissen, den er an den Führer der Sozialisten Léon Blum geschrieben hat. Herriot spricht zuerst von einigen unverzüglich durchzuführenden Maßnahmen, so von der Aufhebung des Ermächtigungsgesetzes, der Wiederherstellung des Bündnismonopols und der Durchführung einer allgemeinen Amnestie, die sich aber nicht auf die Verräter und Deserteur beziehen soll. Nach weiteren Angaben über die innere Politik kommt er auf die Außenpolitik, erwähnt, daß Frankreich den Bericht der Sachverständigen ohne jeden Hintergedanken annehme und sagt, seine Partei habe die Politik der Isolierung und der Gewalt bekämpft, die zu Befreiungen und einer territorialen Pfandnahme geführt hat. Aber angesichts des augenblicklichen Zustandes in Deutschland und der Notwendigkeit, nicht nur Frankreich, sondern alle Völker vor einem offenen Wiederaufleben des nationalen Selbstherrschafts zu bewahren, habe es seine Partei nicht für möglich gehalten, das Ruhrgebiet zu räumen, bevor die im Sachverständigenbericht vorgesehenen Pfänder konstituiert und den internationalen Organismen übermittleit worden sind, die berufen sind, sie zu verwalten. Im Interesse des Friedens glaube er, daß die Kontrolle der Entwaffnung Deutschlands sichergestellt werden muß, und zwar durch eine gemeinsame Anstrengung aller Alliierten und sobald wie möglich durch die Aktion des Völkerbundes.

Der Attentatsplan gegen General Seede.

(7. Tag.)

8. Berlin, 3. Juni.

Im Thormann-Grandel-Prozess ist die Beweisnahme geschlossen worden. Zwischen den Zeugen Oberregierungsrat Mühlstein und Regierungsdirektor Weiß entspann sich zuletzt noch eine lebhafte Erörterung über die Bedeutung, die derartigen Attentatsplänen beigemessen sei. Dr. Weiß habe erklärt, daß die Sache sich wahrscheinlich in Wohlgefallen würde aufgelöst haben, wenn er sie bearbeitet hätte. Demgegenüber sagte Oberregierungsrat Mühlstein, daß eine solche „Bearbeitung“ nicht im Interesse des Staates liege. Die zuständigen Stellen müßten feststellen, wer die Träger solcher Pläne seien, sonst freße das Übel an der Wurzel weiter. Der dann als Zeuge vernommene Schriftsteller Graf Ernst Reventlow, Mitglied des Reichstages, betonte, daß er Dr. Grandel zweimal gesehen habe. Mit Lettenborn habe er über das Attentat gesprochen, aber er habe ihm nie gesagt, daß er den Justizrat Claß und Dr. Grandel nicht belästigen solle. Nimmehar begann das

Blöcher des Generalstaatsanwalts.

Es behandelte zunächst die Frage, ob der Attentatsplan zwischen Thormann, Grandel, Lettenborn und Köpke verabredet worden sei und kam zu einer Bejahung dieser Frage. Man müsse jedoch sagen, daß Thormann und Grandel die Ermordung des Generals v. Seede tatsächlich beabsichtigt hätten, während Lettenborn, Köpke und Gilbert nur zum Schein auf die Sache eingegangen seien. Das Verhalten des Reichskommissars sei nicht ganz korrekt gewesen, aber es sei von dieser Seite nichts gefahren, was als strafwürdig zu bezeichnen wäre. Aus diesem Grunde seien Mühlstein und Köpke zu verurteilen. Anders lägen die Dinge bei Justizrat Claß, der von dem Verdacht der Mittäterschaft nicht ganz gereinigt sei und deshalb unvereidigt bleiben sollte. Nach dem Oberstaatsanwalt sprach

Staatsanwaltschaftsrat Burchardi.

der sich noch einmal über die Verurteilung des Zeugen aussprach und dann ankündigte, daß der Prozeß nach den Obersten Gerichtshof beschickten werde, da hier die Frage aufgeworfen werde, ob auch diejenigen schuldig seien, welche eine Verabredung eingingen, ohne den Mord zu wollen. Nachdem der Staatsanwalt dann noch erklärt habe, daß die Angeklagten schuldig seien und bestraft werden müßten, trat Rechtsanwalt Bloch für eine Verurteilung der Zeugen, auch des Justizrats Claß, ein. Hierauf wurde die Verhandlung, da der Angeklagte Dr. Grandel sich zu schwach fühlte, um weiter folgen zu können, vertagt.

25 Jahre christliche Gewerkschaften.

Keine Jubiläumsveranstaltungen.

Die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung begeht in diesen Tagen den 25jährigen Gedenktag ihres Bestehens. Der Mainzer Kongreß, der am Pfingstfest des Jahres 1899 stattfand, wird als der Geburtsdag der christlichen Gewerkschaftsbewegung angesehen. Das Mainzer Programm der christlichen Gewerkschaften, das die Grundsätze und Ziele der Bewegung, Form und Arbeitsweise der Organisationen festlegte, ist noch heute in Geltung. Während bei Gelegenheit des Mainzer Kongresses nur 56 000 Mitglieder von den christlichen Gewerkschaften gezählt wurden, ist im Laufe der Jahre die Zahl der Anhänger der christlichen Gewerkschaftsbewegung auf rund 8 Millionen gestiegen. In deutschen Gewerkschaftsbund bildet heute der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften die mit gleichgerichteten Gesamtverbänden der Angestellten und Beamten fortentwickelte Arbeitergruppe. An der Spitze der Bewegung steht Ministerpräsident a. D. Stegerwald. In Rücksicht auf die heutigen Verhältnisse wird von Jubiläumsveranstaltungen abgesehen.

lokales und Provinzielles.

Halver, den 5. Juni 1924.

□ Eine Renumerierung im Funkentelegraphenverkehr. Eine für den Geschäftsverkehr wichtige Renumerierung ist seit kurzem im Funkentelegraphenverkehr mit Nordamerika und darüber hinaus „via Transradio“ eingeführt worden. Auch in diesem Verkehr wird künftig bei dringenden und vollbezahlten Telegrammen in beiden Richtungen der Tag und die Zeit der Aufgabe des Telegramms übermittelt. Diese Angaben werden im Kopf der Telegrammwortdrude hinter der Wortzahl aufgeführt.

* Die Raube des Eichenwälders tritt in diesem Jahre im Sauerlande in solch großen Massen auf, daß manche Bestände unserer Eichenwäldungen, nachdem sie eben erst befaßt worden waren, wieder so fahl dastehen wie mitten im Winter.

* Barmer Bankverein — Hugo Stinnes. Die Firma Hugo Stinnes, Mülheim Ruhr, die bekanntlich vor Jahresfrist durch Übernahme eines größeren Aktienpakets Interesse am Barmer Bankverein genommen hat, erweitert ihre Beziehungen zu diesem Unternehmen dadurch, daß sie ihre Finanzgeschäfte dem Bankverein zuführt, und daß der Leiter ihrer Finanzabteilung, Herr Bankdirektor Rogalski, in die Verwaltung des Bankvereins als persönlich haftender Gesellschafter eintritt. Gleichzeitig soll durch Beschluß der Generalversammlung des Bankvereins der Firma Stinnes der Anspruch auf einen Teil der zur Verfügung der Bank stehenden Aktien eingeräumt werden. In Zusammenhang mit dieser Veränderung haben die langjährigen, verdienstvollen Mitarbeiter des Barmer Bankvereins, die Herren Arioni und Kommerzienrat Hinsberg, den Wunsch geäußert, aus dem Kreise der Geschäftsinhaber auszuscheiden. Ihre wertvolle Erfahrung und Mitarbeit bleiben dem Institut aber insofern erhalten, als die beiden Herren in den Aufsichtsrat der Bank eintreten.

Großkaufmann Seltermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

15)

Nachdruck verboten.

Aber gerade diese Festigkeit, mit der sie für die Ehre des Toten eintrat, bestärkte mich in dem Verdacht, daß sie selbst einen bestimmten Argwohn habe — und dieser Argwohn kann sich doch, wenn ich damit zusammenhalte, was Sie, Herr Seltermann, mir gesagt haben, nur in der einen einzigen Richtung bewegen!

Der Kaufmann hatte, vor sich hinblickend, den Gedankengang des Rechtsanwalts genau verfolgt.

„Ich kann mich nicht bestimmen, anzunehmen,“ sagte er jetzt, „daß mein Müller irgend etwas getan hätte, was nicht streng rechtlich gewesen wäre. Wenn Sie an seiner Ehrlichkeit rütteln wollten, dann wäre es gerade, wie wenn Sie an den Grundfesten dieses Hauses überhaupt rüttelten. Er hatte hier eine unbedingte Vertrauensstellung. Es ist ja richtig, dieses Vertrauen würde ihm jeden Bruch desselben ohne Schwierigkeit ermöglicht haben — ich hätte keine Kontrolle und Aufsicht über ihn. Er wußte alles und kannte alles.“

„Auch in der Familie?“ fragte Dr. Weiß.

„So ziemlich wohl auch in der Familie,“ entgegnete Seltermann. „Wenn meine Frau in Wirtschaft- und sonstigen Angelegenheiten einen Aufschluß oder Rat brauchte — und ich war ja nicht zur Hand — so hat sie sich immer und mit meiner Zustimmung an Müller gewendet, und sie war auch immer zufrieden mit dem, was sie von ihm erfuhr. Er war ja das Vorbild der Anhänglichkeit, der Pflichttreue, der Klarheit und Ruhe, der Einfachheit und Verlässlichkeit — kurz, jeder Eigen-

schaft, die ich mir von einem Beamten, von einem Menschen als gut und angenehm erwarten und wünschen kann. Er ist krank gewesen, krank wie so viele, denen eine schwarze Stunde den Revolver in die Hand drückt — das ist die einzige und auch die volle Erklärung für seine Tat!“

Während Seltermann die letzten Worte mit einer gewissen Hast, aber im Brüten der Überzeugung

sprach, öffnete sich die Tür, und sein Sohn trat auf die Schwelle. Er zuckte momentan zusammen, als er Dr. Weiß sah. Die Erregung des Augenblicks ließ ihn aber dessen Gegenwart ebensowenig weiter beachten, als er die sonst von seinem Vater streng bedingenen Formlichkeiten einhielt, daß auch der Sohn des Hauses vor dem Privatkontor des Chefs erst anzuklopfen und dessen „Gerein“ abzuwarten hatte.

„Denk dir nur!“ rief Alfred erheitert, „Müller, mit dem du gestern Abend den unangenehmen Austritt hatte, soll sich erschossen haben, mir hat's eben ein Bekannter auf der Straße mitgeteilt, der in seiner Nähe wohnt.“

„Sehen gut! Ich danke dir! Ich bin bereits unterrichtet,“ sagte sein Vater ruhig. Dr. Weiß war es aber nicht entgangen, daß Seltermann bei den ersten Worten seines Sohnes sich verärgert hatte.

„Sie hatten gestern einen unangenehmen Austritt mit Müller?“ fragte der Rechtsanwalt, als sich die Tür wieder geschlossen. „Verzeihen Sie, aber es ist selbstverständlich nicht bloß Neugier, die mich auf dieses Novum Wert legen läßt. Es ist doch vielleicht nicht ohne Belang. Darf ich wissen, um was es sich gehandelt hat?“

Seltermann seufzte auf.

„So soll denn der arme Teufel wirklich auch noch im Grabe keine Ruhe haben!“ sagte er im Tone ärgerlichen Misgefühls. „Es ist mir peinlich, davon zu reden. Ich habe die ganze Szene natürlich nicht anders aufgefaßt als eine krankhafte Erscheinung — und, wie ich von Müllers Selbstmord erfuhr, dachte ich gleich an den Vorfall und fand meine geistige Diagnose leider dadurch in der traurigsten Weise bestätigt. Ich habe Ihnen darum vorhin ganz davon geschwiegen und hätte das gerne auch weiter getan. Aber der Zufall, daß mein Sohn gestern just um diese Zeit heimkam und jetzt darüber gesprochen hat, zwingt mich ja leider, die gern geübte Pietät außer acht zu lassen. Ich sehe ein, ich bin Ihnen Aufklärung schuldig.“

Also, ich betraf Müller gestern Abend nach Schluß der Geschäftsstunden in auffälliger Verfassung im Kassenzimmer — ich fragte ihn, was er noch zu tun habe — er verwickelte sich in seltsame und verworrene Reden — und der Schluß war, daß er den Gut nahen

& Halver, 3. Juni. Wir sahen heute, daß von dem Metzgermeister Ed. Schnepfer ein prächtiger Pfingstochse zur Schlachthaus geführt wurde, der das ansehnliche Gewicht von 15 Zentner, nach Aussage von Fachleuten, haben sollte. Derselbe wurde gezüchtet und gemästet von dem Landwirt Ernst Kirchhoff zu Bergfeld. Das ist ein Beweis, daß auch unsere Landwirtschaft an dem Wiederaufbau des Fleischkonsums ihren regen Anteil nimmt.

Büdenscheid, 4. Juni. Die Geschäftsaufsicht wird in allerletzter Zeit etwas strenger gehandhabt in dem Sinne, daß das, was ungesund ist, auch absterben soll. Die nächsten Tage werden manche Überraschungen bringen. Die erste ist, daß die Stahlberg- u. G. sich nicht halten kann und der Konkurs ausgeschrieben ist. Die hiesige Fabrik hat ihre Arbeiter bereits entlassen.

Hagen, 4. Mai. Wiedereinlegung des Mittagzuges nach dem Volmetal. Den Bemühungen der Handelskammer Hagen und des Hagener Verkehrsvereins ist es gelungen, vom 1. Juli ab die Wiedereinlegung des gegen 1 Uhr mittags ins Volmetal fahrenden Zuges bei der Reichsbahndirektion Elberfeld durchzusetzen. Bis zum 1. Juli verkehrt der Zug außer an Sonntagen auch an Samstagen.

Soest, 4. Juni. Hauptversammlung und Gebirgsfest des Sauerländischen Gebirgs-Vereins. Sonnenglanz und Verheerung jubel schwebten über der Feststadt und den nach mehreren Tausend zählenden Besuchern der 34. Hauptversammlung und des 20. Gebirgsfestes. Der stellv. Hauptvorsitzende Hauptlehrer Kraft, Kalternberg, eröffnete um 3 Uhr im blauen Saal des Rathauses die Hauptversammlung mit einer kräftigen Begrüßung der zahlreichen Ehrengäste und Abteilungsvertreter. Ein warmer Nachruf galt dem kürzlich verstorbenen früheren Hauptvorsitzenden Geh. Justizrat Müller, Arnsberg. Dem vom Geschäftsführer erstatteten Jahresbericht zu Folge zählt der S.-G.-V. in über 230 Abteilungen gut 36 000 Mitglieder. Neuerdings sind die Abteilungen Brilon, Cobbenrode und Versetal entstanden. Am stärksten ist Bezirk Siegerland, am größten Abteilung Dortmund. In den meisten Abteilungen herrscht rühriges Leben und werden neben anderen Vereinsveranstaltungen öftere Vereinswanderungen veranstaltet. Der „Sauerländische Gebirgsbote“ kommt zur Zeit wieder monatlich heraus, der Rohlbau wurde im Herbst 1923 gründlich instandgesetzt. Heimatpflege und Naturschutz stehen auch weiter im Mittelpunkt der Arbeit des Vereins. Der Sauerland Verlag hat sich gut entwickelt und bringt die eigene Karte vom Sauerland 1:50 000 von Jahr zu Jahr der Vollenbung näher. Jahresrechnung 1923 und Haushaltsplan 1924 fanden Annahme. Aus dem diesjährigen Beitrag sollen 20 000 Mk. dem zu erbauenden Ehrenmal zur Verfügung gestellt werden. Die Abgabe für 1925 wurde auf Mk. 1,50 festgesetzt, der Beitrag der körperschaftlichen Mitglieder (Gemeinden, Ämter, Städte und Kreise) soll 1 Pfg. auf je 10 „öhner betragen. Hauptgegenstand der Beratung war das zum Gedenken an die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder auf dem Rohlbau zwischen Dahle und Neuenrade geplante Ehrenmal in Gestalt eines Wanderheims mit Jugendherberge. An den Bericht des Geschäftsführers schloß sich eine längere Erörterung. Die Baupläne des Architekten Carl Hoffmann, Schwelm waren ausgestellt und fanden Beifall. Versammlung beschloß, einen Sonderbeitrag von den Abteilungen in Höhe von 1 Mk. je Mitglied zu erheben, zahlbar wenigstens zur Hälfte bis 1. August, mit dem Rest zu Beginn 1925. Außerdem findet eine Vereinslotterie zu Gunsten des Ehrenmals statt. Die Grundsteinlegung ist für Sonntag, den 13. Juli vorgesehen. Die Aussprache ergab Einstimmigkeit im Willen zur Schaffung dieses Mittelpunktes für den S.-G.-V. in einer den Heldentaten der Gefallenen würdigen Form. Wegen der vorgerückten Zeit mußte der vorgesehene Vortrag von Lehrer Rochschämper, Feilohn: „Jugendbewegung und Jung S.-G.-V.“ ausfallen. Zum Hauptvorsitzenden wurde Bürgermeister Dr. Schneider, Arnsberg einstimmig gewählt. Wiedergewählt wurden Studienrat Dr. Schauerte, Rietberg und Fabrikant W.

und einfach wegste. Er sagte dabei etwas wie, es gebe nur noch ein Mittel für ihn, sich zu befreien. Aber wer hätte an ein solches Ende gedacht! Ein nervös geritzter Mensch tut doch öfters einmal eine rabiate Aeußerung!“

„Und die Rasse? Die Bücher?“ forschte Dr. Weiß.

„Sst denn da alles in Ordnung?“

Seltermann machte eine unmutige Bewegung mit dem Kopfe. „Ich habe natürlich gestern nicht nachgesehen, weil ich an nichts weiter dachte und weil mir der Gedanke an eine Unredlichkeit Müllers gestern ebenso fern lag, wie er mir heute liegt. Ich kann also nur meiner Ueberzeugung nach sagen, daß alles in Ordnung ist! Glauben Sie mir, er hat nichts gemacht.“

„Man braucht ja nicht an eine bewußte Unehrlichkeit zu denken,“ wendete der Rechtsanwalt ein. „Wenn er tatsächlich so nervös oder gemütskrank war, daß er sich in diesem Leiden den Tod gegeben, dann wäre es immerhin möglich, daß er in dem gleichen Zustand, in einer beeinträchtigten oder ausgleichenden Zurechnungsfähigkeit auch an den Büchern und in der Rasse Dinge gemacht hat, die nicht in Ordnung sind.“

„Es ist rein zum Verzweifeln mit euch Juristen!“ rief Seltermann ärgerlich. „Wo ihr einmal einen eigensinnigen Gedanken gefaßt habt, da laßt ihr nicht mehr los davon!“

„Aber ich bitte!“ antwortete Dr. Weiß und sah ihn ruhig an. „Da wird im Haus geschrien — da bringt sich der Kassierer um — was liegt näher, als daß man den Rassenbestand und die Bücher prüft?“ „Natürlich!“ meinte der Kaufmann höhnisch. „Und den Mann auf dem Totenbette in Anstaltszustand versetzt, ohne die geringsten Anhaltspunkte zu haben. Kann denn nicht auch ein Kassierer einmal ein unglücklicher Mensch gewesen sein und doch nicht in seine Rasse gegriffen haben?“

„Gewiß kann er das!“ sagte Dr. Weiß. „Aber eines schließt das andere nicht aus. Im Gegenteil, Sie sind es gerade ihm selbst schuldig, genau nachzuforschen, die Rasse zu prüfen und die Bücher zu revidieren oder revidieren zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Welt und Wissen.

W. Über die englische „Schlafkrankheit“, von der in der letzten Zeit in der Presse so oft die Rede war, macht Prof. Klein nachstehende Mitteilungen: In England tritt seit einiger Zeit epidemisch eine Krankheit auf, die ähnliche Symptome wie die afrikanische Schlafkrankheit aufweist und immer wieder als Schlafkrankheit bezeichnet wird. Diese Bezeichnung ist aber falsch, denn die englische Krankheit hat mit der afrikanischen Schlafkrankheit nichts zu tun, sondern ist identisch mit der „Encephalitis lethargica“, von der auch in Deutschland vereinzelt Fälle zu verzeichnen sind. Die afrikanische Schlafkrankheit wird durch mikroskopisch kleine Lebewesen hervorgerufen; sie werden durch eine bestimmte Sorte von Fliegen, die nur in Afrika und sonst nirgends vorkommen, übertragen. Der Erreger der „Encephalitis lethargica“ ist dagegen nicht bekannt. In stärkerem Maße ist die Krankheit bisher in Italien, Nordamerika und England wahrgenommen worden. Sie beginnt mit heftigem Kopfschmerz, später tritt hohes Fieber ein, dem lang andauernde Lähmungen folgen. Die bisher angestellten Heilungsversuche sind erfolglos geblieben. Auch die Anwendung von „Bayer 205“, dem neuen Mittel gegen die afrikanische Schlafkrankheit, hat keine Erfolge gezeigt.

W. Ein neues Tuberkulosemittel. Die Mitteilungen über ein neues Heilmittel gegen die Tuberkulose, das von dem dänischen Physiologen Prof. Möllgard angegeben worden ist, werden jetzt durch neue Einzelheiten ergänzt. Möllgard hat sein „Aurocidin“, wie er das Mittel nennt, auf Grund theoretischer Erwägungen aufgebaut und dabei günstige Ergebnisse erzielt. Es handelt sich um ein Goldsalz, dessen Injektion eine starke Metallvergiftung hervorruft. Diese Vergiftung vernichtet auch den Tuberkelbazillus. Die klinischen Versuche sollen vollständige Heilung im Anfangsstadium der Tuberkulose und bedeutende Besserung bei vorgeschrittener Krankheit ergeben haben. Auch Fälle von Metastasentuberkulose usw. sollen günstig beeinflusst worden sein. Wenn sich auch nicht alle Hoffnungen erfüllen sollten, die man in dänischen Kreisen an das Mittel knüpft, so scheint es sich doch um ein neues wertvolles Hilfsmittel im Kampf gegen die Tuberkulose zu handeln.

Arbeiter und Angestellte.

Dresden. (Streik-Ende im staatlichen Grubenbau.) Nachdem von den streikenden Bergarbeitern im Steinkohlenbergwerk Zanderode bereits ein Teil die Arbeit wieder aufgenommen hatte, beschloß ein weiterer Teil der Belegschaft, diesem Beispiel zu folgen, so daß auf den staatlichen Grubenbau das Streikbewegung als erloschen angesehen werden kann.

Essen. (Fast allgemeine Arbeitsaufnahme im Ruhrrevier.) Der Konflikt im Ruhrbergbau kann jetzt als beendet angesehen werden, nachdem bei der Montagfrühsschicht 85,52 % der gesamten Belegschaft zur Arbeit erschienen sind. Am stärksten ist die Arbeitswiederaufnahme im Bergrevier Duisburg. Dagegen ist im Bezirk Hamm nur etwa die Hälfte der Belegschaft wieder eingefahren. Die kommunistische Union der Hand- und Kopfarbeiter beschloß auf einer Revierkonferenz in Bochum, die Aktion im Ruhrbergbau mit verschärften Mitteln fortzusetzen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Eine ganze Gemeinde vor dem Richter. Eine Ortsgemeinde der politischen Gemeinde Taufkirchen in Bayern brach ein verfallenes Hinterhaus, das sich nach einem Beschluß des Bezirksamtes hatte wiederherstellen sollen, kurzerhand ab. Die ganze Gemeinde, die sich an dem Abbruch beteiligt hatte, geriet infolge dieses widerrechtlichen Vorgehens auf die Anklagebank wegen Sachbeschädigung. Der Bürgermeister, sein Beigeordneter und 11 Ortsbewohner erhielten vom Amtsgericht erhebliche Gefängnisstrafen. Das Landgericht wandelte die Gefängnisstrafen in Geldstrafen um.

Westfälische Großhandelspreise vom 2. Juni 1924.

(Zestgesetzt durch eine Notierungskommission, die paritätisch zusammengesetzt ist aus Groß- und Kleinhändlern sowie Verbrauchern).

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo in Originalpackung ab Lager des Großhändlers in Münster, und zwar in Goldmark.

Gerstengraupen	16,50
Haferstroh	16,00
Kochhirse	26,00
Roggenmehl	12,50
Weicher Weizengrieß	—
hartgrieß	22,50
70% Weizenmehl	14,00
do. Auszugsmehl	15,50
Vittoria-Erbisen	18,00
Grüne Erbsen	18,00
Weißer Bohnen	20,00
Linsen, große	—
Rübsöl	45,00
Salatöl	59,00
Deutscher Perljag	27,00
Makkaroni, lose	40,00
Schnittnudeln	22,50
Burma-Reis II. ung.	17,25
Siam-Patna-Reis	—
Grober Bruchreis	14,25
Ringäpfel, amerik.	84,00
Pflaumen, schw.	—
Korinthen in Kisten	65,00
Clema-Kosinen	60,00
Sultana-Kosinen	66,00—78,00
Santos-Kaffee I, prima roh	200,00
für gebrannte Ware 30 Prozent mehr	—
Santos-Kaffee II, superior roh	185,00
Fein blauer Kaffee	230,00—250,00
Malzkaffee, Kathreiner usw.	24,00—34,50
Kornkaffee, Selig usw.	24,00—34,50
Erdnussmischung, 20 Prozent	—
Kakaopulver	100,00
Tee in Kisten	360,00—410,00
Inlandzucker	38,00
Raffinadezucker	39,00
Kunsthonig	—
Marmelade I	60,00
Vierfrucht-Marmelade	40,00
Siedesalz in Säcken	4,50
Steinsalz in Säcken	3,00
Pure-land Schmalz	62,00
Margarine, handelsübliche	52,00
Margarine, Spezialmarke	75,00
Corned beef, per Kiste	70,00
Speck, gefalzen	60,00
Holländer, vollfett	—
do. halbfett	—
Norweger Heringe (700—800), Tonne	23,50
Emdener Heringe (750—850) je Tonne	—
Zündhölzer, 100-Packung	21,00

Börse und Handel.

Volle Devisenzuteilung.

* Berlin, 3. Juni.

Die Börse eröffnete in recht gedrückter Stimmung. Das unbehagliche Gefühl, das durch die Verzögerung der Regierungsbildung hinsichtlich der innerpolitischen Sicherheit geschaffen war und ferner unbestimmte Gerüchte von neuen Zahlungsschwierigkeiten hier und auswärts veranlaßten weitgehende Zurückhaltung der Käufer. Kleines Angebot schwächte daher allenthalben ab. Schwere Papiere hielten bis zu zwei Millionen Prozent ein. Bald nach Festsetzung der ersten Kurse erwies sich die Börse widerstandsfähiger, ging aber über ihr abwartenden Haltung nicht hinaus. Am Devisenmarkt blieb die günstige Lage bestehen, es fand volle Devisenzuteilung zum erstenmal seit langer Zeit statt.

Im Millionen M. Was kosten fremde Werte? Ohne Gewähr.

Börsenplätze	3. 6.		2. 6.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
100 Holland	158,81	157,39	157,11	157,89
100 Dänemark	70,57	70,93	70,57	70,93
100 Schweden	110,72	111,28	111,22	111,78
100 Norwegen	56,36	56,64	57,11	57,39
100 Finnland	10,42	10,48	10,47	10,53
1 Amerika	4,19	4,21	4,19	4,21
1 England	18,08	18,17	18,08	18,17
100 Schweiz	73,62	73,98	73,72	74,08
100 Frankreich	21,45	21,55	20,50	20,60
100 Belgien	18,55	18,65	17,90	18,00
100 Italien	18,12	18,25	18,10	18,20
100 Tschechien	12,24	12,30	12,27	12,33
100T Österreich	5,89	5,91	5,89	5,91
100T Ungarn	4,49	4,61	4,59	4,61

Antliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

Wet., märk.	3. 6.		Weizk. f. Br.	3. 6.	
	151-154	153-155		8,5	8,8
pommerscher	150-154	152-155	Hogk. f. Br.	9,1	9,2
Hogg., märk.	130-134	131-135	Kaps	260-270	260-270
pommerscher	—	128-132	Zeinfakt	—	—
westpreuß.	—	—	Vittor.-Erbf.	18-19	18-19
Brangerie	155-162	155-163	fl. Speiseerbf.	14-15	14-15
Futtergerie	142-151	142-151	Futtererbf.	12-13	12-13
Hafer, märk.	126-133	127-135	Beluschten	10,5-11	10,5-11
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	13-14	13-14
westpreuß.	—	—	Widen	10,5-12	10,5-12
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	9,5-10	9,5-10
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	13-14	13-15
br. infl.	—	—	Serradelle	11-13	11-13
Sad (seinf.)	—	—	Kapfuchen	9,4-9,8	9,4-9,8
Mrt. u. Not.	22-24,5	22-24,5	Leintuchen	18	18
Roggenmehl	—	—	Trockenschl.	7,4	7,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	vw. Buchsch.	—	—
brutto	—	—	Torfm. 30/70	—	—
infl. Sad	19,5-22	19,5-22	Kartoffelsf.	17,5	19,2

* Rohstoffe. Berlin, 3. Juni. (Antlich.) Erzeugnisse per 50 Kilogramm ab märklicher Station (in Goldmark): Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 1 bis 1,10, desgl. Haferstroh 0,90—1,00, desgl. Gerstenstroh 0,90—0,90, Roggenlangstroh und bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh je nach Frachtlage, Säckel 1,25—1,40, handelsübliches Heu 1,50 bis 1,75, gutes Heu 2,15—2,45.

* Ausfall der Berliner Devisennotierungen an den Sonnabenden. Der Berliner Börsenvorstand hat beschlossen, von jetzt an bis auf weiteres an den Sonnabenden die Notierung der Devisen und ausländischen Banknoten nicht mehr vor zu lassen. Maßgebend für diesen Beschluß dürfte die in der mehr normaler Verhältnisse am Devisenmarkt gewesen sein.

Schriftleitung: Wilt. Bell jr., Halver i. Westf.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Erna Dahlhaus
Karl Lausberg

Birkenbaum
Post Anschlag

Obern-Vahlesfeld
Post Balver

Elisabeth Lausberg
Bermann Bevendehl

Obern-Vahlesfeld
Post Balver

Wölfe
Post Anschlag
z. Z. Münster

Pfingsten 1924.

Pfingst-Angebot.

Große Auswahl! Billige Preise!

in

Herren-, Burschen- u. Knaben-

Anzügen

Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bahnhof.

Damen-
und
Herren-

-Konfektion

Teilzahlung

Warenhaus

Schiffeliers

Hagen,

Elberfelderstrasse 96.

Eingang

Möbelgeschäft.

Gebrauche

Ata - und
im Haus
sieht's stets
bei Dir wie
Sonntag
zus. - Mit

Ata

kannst Du
alle Sachen
blitzblank u.
appetitlich
machen.

Am Freitag morgen,

den 6. Juni erhalte ich

Rühe

Hugo Kerspe,
Halver.

Telefon 52.

Theater-Verein „Germania“
Schnörrenbach.

(Mitglied des Reichsbundes für Volksbühnenspiele Berlin.)

Samstag, den 7. Juni,
abends 7½ Uhr im Lokale des
Herrn Wilh. Becker-Schnörrenbach

Alt-Heidelberg

Schauspiel in 5 Aufzügen von
Wilh. Meyer-Förster.

— Nummerierte Plätze —

Eintrittspreis: á Person 1.— Mk. mit
Programm.

Zu zahlreichen Besuch ladet freund-
lichst ein.

Der Vorstand.

Spazierstöcke

schöne neue Muster kaufen
Sie preiswert bei

Wilhelm Bell jr., Halver.

Am Freitag, den 6.
Juni erhalte ich eine
Auswahl hochtragende
und frische

Rühe

Carl Schmale, Halver.
Telefon 23.

Suche für sofort ein
tüchtiges

Mädchen

für kleinen Haushalt in
Halver, welches zu Hause
schlafen kann

Näheres zu erfrag. in
der Geschft. des Allgem.
Anzeigers Halver

Herren-Anzüge reine Wolle . . . 70.— Mk.

Sommer-Sport-Anzüge . . . 20 — „

Sommer-Joppen, prima Ware . . . 7.50 „

Manschester in grau und oliv . . . 5.— „

Blau-Weinen-Jacken und -Hosen,
ferner: Reste für Kleider und Blusen.

Gardeweg, Krenzberg,
b. Wipperfurth.

Sprechmaschinen

nur anerkannt beste Marken

zu günstigen Preisen

Ratenzahlung gestattet

Schmitt-Piano v. Hagen i. W.

Elberfelderstraße 69.

Schallplatten

Vox, Parlophon, Grammophon

898

Telefon 2253.